

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dokrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich und Samstag. Der Bezugspreis wird am Ende jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, der Druckerei od. d. Geschäftsverhältnisse hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei einseitiger Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anzeiger auf Nachschlag enthält, wenn der Anzeiger-Vertrag durch Klage eingezogen werden mag oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Dokrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 116.

Nummer 55

Sonntag, den 8. Juli 1923

22. Jahrgang.

Derliche und Sächsische.

Ottendorf-Dokrilla, den 7. Juli 1923.

Der Milchhöchpreis beträgt ab 8. Juli bei Abholung ab Gehöft 1800 Mark für ein Liter Vollmilch, 900 Mark für ein Liter Mager- oder Buttermilch. Bei den Milchhändlern für ein Liter Vollmilch 2100 Mark, für ein Liter Mager- oder Buttermilch 1050 Mark. Speisequart 1 Pfund 1800 Mark. Butter 1 Pfund 19800 Mark.

Im Monat Juni 1923 sind bei der hiesigen Sparkasse insgesamt 2541 918 Mark eingezahlt und 651 470 Mark zurückgezahlt worden. Einlegerguthaben rund 15,5 Mill. Mark. Bei der Girokasse wurde im gleichen Monat ein Gesamtumsatz von 3,3 Milliarden Mark erzielt.

Am 4. Juli hat die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Amtshauptmannschaftlichen Bezirk für die Zeit ab 15. Juli folgende Höchstpreise für Kleingärten festgesetzt: Bodenklasse 1 mit 6 M., Bodenklasse 2 mit 5 M., Bodenklasse 3 mit 4 M., Bodenklasse 4 mit 3 M. je Quadratmeter. Diese Preise gelten als Grundpachtpreise. Zu diesen können Zuschläge erhoben werden für vom Verpächter bewirkte Einbauten und Aufwendungen und für Grundsteuern.

Judenversorgung in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums in Nr. 152 der Sächs. Staatszeitung vom 3. Juli 1923 sind neuerdings 2 Pfund Rindfleisch und 1 Pfund Gänsefleisch freigegeben worden. Diese Menge wird mit je einem Pfund auf die Abschnitte D, R und S der Judenkarte ausgegeben. Die Abschnitte R, D, S verlieren mit dem Ablauf des 17. Juli ds. J. ihre Gültigkeit. Der Bezugsanspruch 4 der Judenkarte gilt für den Versorgungsabschnitt Juli, August und September 1923 und ist bis zum 9. Juli zwecks Abtrennung dem Kleinhändler vorzulegen. Die abgetrennten Bezugsansprüche 4 sind vom Kleinhändler und Zwischengroßhändler so zeitig gesammelt an den Zwischengroßhändler und Großhändler abzuliefern, daß sie spätestens bis zum 17. Juli im Besitz des Großhändlers sind.

Da für keinen geistlichen Kandidaten für die neue Landesynode eine absolute Mehrheit sich ergeben hat (Weinert-Großhermannsdorf 208, Herrmann-Reichenberg 223, Steude-Großdrebütz 66) muß die Synodalwahl am 15. Juli wiederholt werden.

Die Beratungen in den Haushaltsausschüssen des sächsischen Staates haben zur Erörterung interessanter Fragen geführt, die mit den sächsischen Braunkohlengütern in Beziehung stehen. Sachsen ist bekanntlich der Staat in Deutschland, der die größten einheimischen Braunkohlengruben besitzt. Jeder, der beabsichtigt, eine Sektifizierung durchzuführen, wendet sich deshalb nach Sachsen. Es ist nun beabsichtigt, diese Braunkohlengruben in verarbeiteter Weise auszubauen. Das Reichsbergbauministerium hält für diesen Zweck die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft für notwendig, von der der Staat die Mehrheit der Anteile behalten werde. Zunächst sollen die Braunkohlengruben, erst später die westfälischen ausgebeutet werden. Zu diesem Zweck verlangt die Regierung Kapital in Höhe von 75 Milliarden Mark.

Der Goldpreis der Reichsbank. Die Wege der Reichsbank sind geheimnisvoll und dunkel, aber leider scheinen sie die dritte Eigenschaft der Wege des Himmels — zu einem guten Ende zu führen! — nicht zu besitzen. Zu jenen Einzelheiten der Reichsbank-Politik, die der schlichte Laienverstand nicht zu begreifen vermag, gehört auch die mit zu niedriger Festlegung des Goldkaufpreises. Er beträgt seit Montag für ein Zwanzigmarkstück 550 Mark. Am gleichen Tage aber betrug der Preis für ein englisches Pfund 708 225 Mark und ist seitdem noch beträchtlich gestiegen. Es wäre sehr interessant zu erfahren, nach welcher Methode die Reichsbank bei ihrer niedrigen Berechnung verfährt. Zu welchen Folgen diese führt, ist ohne weiteres klar. Nur ganz weisende Leute werden der Reichsbank und Post ihre goldenen Zwanzigmarkstücke zu einem Preise überlassen, der im privaten Handel bei weitem überschritten wird. Solche Weltfremdlinge aber gibt es heutzutage kaum mehr, und infolgedessen flieht der Reichsbank kein Gold zu. Von der Differenz zwischen dem wirklichen Goldwert und dem Goldkaufpreis der Reichsbank aber leben jene unzähligen Goldankaufstellen, zu deren Bekämpfung man Schritte gemacht hat. Ist der Preis der Reichsbank vielleicht deshalb so niedrig gehalten, um den Geschäftsläuten, die ihre Preise auf Goldbasis berechnen, die Grundlage recht niedrig zu

legen? Dann ist dieses Beginnen erst recht verfehlt, denn so nahe wie die Reichsbank sind die Geschäftsläute keineswegs. Sie richten sich vielmehr nach dem Dollarkurs, der trotz aller Devisenwertungen und Stützungsaktionen ständig gestiegen ist. Sinn und Zweck der Reichsbankberechnung sind und bleiben also völlig unverständlich.

Dresden. Am Mittwoch erschienen in der vierten Nachmittagsstunde zwei jüngere Männer im Geschäft des Uhrmachermeisters Radovsky auf der Reichsstraße 8 und traten dort als Scheinkäufer auf. Kaum war die Unterhaltung im Gange, da traten noch zwei Männer ein, von denen einer plötzlich dem Geschäftsinhaber einen Revolver vor die Brust hielt. Der Geschäftsinhaber schlug jedoch die Hände ausbleibend nieder, der Raubüberfall war zum Scheitern gebracht worden und die Räuber ergriffen die Flucht. Es gelang aber einem der Beteiligten aufzuhalten und der Polizei zu übergeben. Er entpuppte sich als ein hiesiger Erwerbsloser. Nach den anderen Flüchtlingen wurden sofort umfangreiche Ermittlungen angestellt. Der Revolver war nicht geladen. Vor drei Jahren war bereits einmal ein ähnlicher schwerer Überfall im vorgenannten Geschäft verübt worden. Damals — es war an einem Abend im Januar — erschien ein unbekannter Mann, der sofort Schüsse abgab, dann aber durch die Flucht entkommen ist. Er konnte bis heutigen Tages nicht ermittelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den vier jetzigen Genossen der frühere Räuber befunden hat.

Zu dem Raubüberfall in der Reichsstraße wird noch mitgeteilt, daß der eine der vier Räuber der Arbeiter Rud. Lorenz ist. Nach den polizeilichen Erhebungen kommen noch folgende Personen als Täter in Frage: Der Reisende B. Jagasinski, der Bagerist Franz Frank und der Kaufbursche Josef Frank.

Von der Kriminalpolizei wurden zwei auswärtige Händler wegen Betrugs festgenommen. Sie suchten durch Zeitungsinserate Käufer für echt goldene Uhren, die, wie sich später herausstellte, nur vergoldet waren.

Von Spaziergängern ist unlängst in der Dresdner Gasse ein Diebstahl erbeutet worden. Es enthielt zwei lederne Rucksäcke von einem Motorrad, eine Werkzeugtasche mit verschiedenem Werkzeug, zwei Rucksäcke, eine braune Decke, eine altes zerbrochenes Jagdgewehr, eine Handkammer, eine Schachtel Karbid, eine Dose aus Messing und einen weißen Bettbezug.

Wischer Ditzsch. Aus einem Sanatorium wurden in der Zeit vom 3. bis 4. Juli mittels Einbruchs drei Köpffischen und Tafelzucker im Gesamtwert von 10 Mill. Mark gestohlen.

Radeben. Vom Gebäude der hiesigen Polizeiwache stahlen Spitzhaken nachts die Matrosen des Wächters.

Großhermannsdorf. In der Nacht zum 3. Juli wurde der vor der Schmiede des Schmiedemeisters Karl Barth liegende, 150 Kilogramm schwere Amboss gestohlen. Der Täter konnte in einem hiesigen Einwohner ermittelt werden, der bereits den Amboss nach Dresden verschoben hatte. Das Diebesgut wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

Großdrebütz. Kirchenräuber sind vor einigen Tagen in unsere Kirche eingedrungen. Sie haben sich durch ein Verfüßchen Zugang zum Kirchenraum und von da zur Sakristei verschafft. Hier hoben sie ein wertvolles, altes Kreuzifix entwendet, welches 1781 von dem damaligen Kantor Stegkist gestiftet worden ist. Außerdem stahlen die Dieben 8 messingne Schugsteller von Kirchenleuchtern in die Hände, während sie die übrigen 16 Stück merkwürdigerweise unangetastet ließen. Die Einbrecher haben die Kirche auf den gleichen Weg wieder verlassen und sind unerkannt entkommen.

Am Sonnabend in der 9. Vormittagsstunde ist der 75-jährige Zigarrenarbeiter Brodmann am Bierenberge durch einen den Berg herabkommenden Radfahrer überfahren worden und so schwer verletzt, daß er bald nach Ueberführung ins Krankenhaus gestorben ist.

Bischofswerda. Mit dem Einsetzen unseres alten Gaswertes scheint die Einwohnerschaft einen schlechten Zaun mit dem neuen Gaswerk gemacht zu haben. Nach den Versicherungen sollte das neue Gas bessere Qualität aufweisen, leider ist aber nun gerade das Gegenteil der Fall. Obwohl damit beauftragte vertraute Schlosser die Gaslöcher und Lampen neu eingestrichelt haben, so brennen die ersten doch so ungenügend, daß fast die doppelte Zeitmenge

gegen früher nötig ist; ähnlich verhält es sich auch mit den Lampen, wie zahlreiche Klagen aus der Einwohnerschaft beweisen.

Dohna. Die Schneider-Zwangstimmung Dohna und Umgebung beugte ihr 350-jähriges Bestehen durch eine einfache Feier.

Birna. Ein guter Fang glückte der hiesigen Kriminalpolizei durch die Festnahme eines gefährlichen Fahrraddiebes, der in Dautzen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Er war jedoch flüchtig geworden und wurde von der Staatsanwaltschaft Dautzen gesucht. Bei seiner Flucht war er aus einer Höhe von 8 Metern herabgesprungen und hatte sich dabei eine Beinverletzung zugezogen. Es handelt sich um den 34-jährigen Techniker bzw. Ingenieur Arthur Widel, der sich bei seiner Festnahme Schiller nannte. Er war auch unter den Namen Wallher und Lorenz aufgetreten.

Neugersdorf. Der gesamte Fährlich v. Nechtenhainische Neugersdorfer Grundbesitz, einschließlich der Forsterei mit Nebengebäuden, ist von der hiesigen Gemeinde zum Preise von 220 Millionen Mark käuflich erworben worden. Damit hat sich der Gemeindebesitz um reichlich 128 Hektar vergrößert. Die anstehenden Holz der dritten und vierten Altersklasse, das sind die über 40 Jahre alten Stämme, verbleiben im Eigentum des Herrn Rittergutsbesitzer Kreisler in Erdmannsdorf bei Grimma, der das Besitztum ursprünglich vom Fürsten v. Nechtenhain gekauft hatte. — Die Gemeinde Neugersdorf hat den in ihrer Flur liegenden Teil der Nechtenhainischen Besitztum ebenfalls käuflich erworben. — Die ganze Waldanlage, um die es sich bei dem Erwerb der beiden Gemeinden handelt, war seit 1683, also über 240 Jahre im Besitz der Fürsten v. Nechtenhain.

Meißen. Am Mittwoch vormittag sollte hier ein Transport Rinder einreisen, die in der Umgebung verteilt werden sollten. Erst Mittwoch war jedoch ein Telegramm eingegangen, daß die Transporte einwillen unterbleiben. Ein Grund für die Unterbindung war nicht ersichtlich. Es muß also angenommen werden, daß die von den Franzosen verhängte Verkehrsperre die Ausfuhr der Rindertransporte behindert. Am Bahnhof hatte sich eine Menschenmenge eingefunden. Auch im „Domburger Hof“ war alles für den Empfang der Rinder aufs Beste vorbereitet. Die Essensvorräte wurden teils dem Gemeindefestkartell für arme Kinder, teils dem Verein „Tischlein deck dich“ zur anderweitigen Verwendung zur Verfügung gestellt, während, der Kuchen, soweit seine Aufbewahrung unzulässig erschien, in die Krankenhäuser gegeben wurde.

Freiberg. Das hiesige Landgericht verurteilte den Maschinenarbeiter Otto Erich Günther in Deutschneudorf wegen Beihilfe zur verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände und Bedrohung zu zwei Monaten fünf Tagen Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe.

Strehla. Als Einbrecher in das hiesige Wasserwerk wurde ein Mann ermittelt, der im Vorjahre noch Inspektor einer Versicherung gegen Einbruch war.

Leipzig. Am Mittwoch nachmittags in der Mittagspause zwischen 1 und 3 Uhr drangen Einbrecher in das Fleischergeschäft von Ernst Kunkel am Westplatz ein und räumten den Fleischladen aus. Die Diebe haben die hintere Tür des Ladens von der Haustür aus mit einem Nachschlüssel geöffnet und über 50 Stück Würste von den Haken genommen und sind damit verschwunden. Die Wohnung des Fleischermeisters Kunkel befindet sich über den Laden, so daß die Einbrecher ungehindert arbeiten konnten. Auch von den übrigen Hausbewohnern hat niemand den Diebstahl bemerkt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 8. Juli 1923.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Jugendvereinigung nachm. 3 Uhr Ausflug ab Pfarrhof nach Kleinwachan.

Landeskirchl. Gemeinschaft Montag abends 7/9 Uhr (aller 14 Tage) Evangelisationsversammlung neue Schule.